

mählung mit Adelheid feierte und sich zum „Könige der Longobarden“ krönen ließ. Doch gab er das eroberte Land, mit Ausnahme des nordöstlichen Theiles, der an den Herzog von Baiern abgetreten wurde, dem Berengar zu Lehen, als dieser im nächsten Jahre am deutschen Hoflager erschien und die Gnade des Siegers ersuchte.

Ottos zweite Ehe sowie dessen offenbare Bevorzugung des Baiernherzogs Heinrich erfüllten seinen Sohn Ludolf von Schwaben und seinen Schwiegersohn Konrad von Lothringen mit Unmut und Mißtrauen. Sie erhoben deshalb die Waffen wider den König, und als die Magyaren den mit großer Heftigkeit wütenden Bürgerkrieg zu einem Einfall in Süddeutschland benutzten, traten sie sogar mit diesen Erbfeinden des Reichs in ein enges Bündnis. Erst nach fast zweijährigen harten Kämpfen und nach verschiedenen fruchtlosen Sühneversuchen unterwarfen sich die Empörer und baten reuevoll den Vater und Schwiegervater um Verzeihung. Sie wurde ihnen gewährt, doch mußten sie zur Strafe ihre Herzogtümer zurückgeben; Schwaben erhielt der dort einheimische Graf Burkhard, Heinrichs Eidam, und Lothringen der Erzbischof Bruno von Köln, Ottos Bruder. Kaum war die Ruhe wieder hergestellt, als die Magyaren aufs neue aus ihren Grenzen hervorbrachen, Baiern und Schwaben überschwemmten und das vom Bischof Ulrich verteidigte Augsburg belagerten. Da bot Otto den Heerbann des ganzen Reichs auf, stellte sich dem Feinde auf dem Lechfelde entgegen und errang einen glänzenden Sieg. Unter den gefallenen deutschen Streitern befand sich auch Konrad, der ehemalige Herzog von Lothringen, der, um seine alte Schuld zu sühnen, an diesem Tage Wunder der Tapferkeit gethan. Die verheerenden Einfälle der Ungarn aber hörten seitdem auf; das Land an der Enns wurde ihnen entrisen und als bairische Ostmark (Österreich) wieder mit Deutschland vereinigt, und mit dem christlichen Schwerte drang zugleich das Evangelium in die Niederungen an der Donau und schuf mildere Sitten und einen friedfertigeren Sinn. Wenige Monate nach der großen Magyarenschlacht brachte Otto auch den Benden, die sich während der vorigen Wirren empört hatten, eine blutige Niederlage an der Rufeniz bei, so daß sich dieselben genötigt sahen, zur Ruhe und zur alten Zinspflicht zurückzukehren.

Durch diese fast wunderbaren Erfolge war die Macht des deutschen Königs höher denn je gestiegen. Nur von Berengar, der trotz des geleisteten Vasalleneides ganz als selbständiger Gebieter schaltete und waltete, wurde sein Ansehen offen mißachtet. Da sandte Otto seinen Sohn Ludolf über die Alpen, der auch den treubruchigen Lehnsmanu in zwei Treffen besiegte

10.
Aug.
953

957